



## Faktenblatt 2

Datum

19. Oktober 2010

---

# Bereits eingeleitete Schritte in Richtung grüne Wirtschaft

**Die Regelungen zum Schutz der natürlichen Ressourcen, die seit den 1980er und 1990er Jahren eingeführt wurden, haben zu einer spürbaren Entlastung in verschiedenen Umweltbereichen (z.B. Gewässerschutz, Luftqualität) geführt. Weitere Beispiele aus den letzten Jahren sind: das CO<sub>2</sub>-Gesetz, die beiden Aktionspläne für Energieeffizienz und erneuerbare Energien oder die Umweltinvestitionen, die im Rahmen der Stabilisierungsmassnahmen vom Bundesrat beschlossen wurden.**

Klima: Mit dem CO<sub>2</sub>-Gesetz sollen die Treibhausgasemissionen, insbesondere die CO<sub>2</sub>-Emissionen, die auf die energetische Nutzung fossiler Energieträger (Brenn- und Treibstoffe) zurückzuführen sind, vermindert werden. Es definiert die klimapolitischen Ziele und Massnahmen für den Zeitraum 2008-2012. Im Durchschnitt dieser Jahre müssen die CO<sub>2</sub>-Emissionen um 10% im Vergleich zu 1990 sinken. Der Bundesrat schlägt für die Revision des Gesetzes per Ende 2012 Reduktionsziele bis 2020 in der Grössenordnung von 20-30% im Vergleich zu 1990 sowie die notwendigen Massnahmen vor (technische Vorschriften und Anreize).

Internet: <http://www.bafu.admin.ch/klima/00493/00494/index.html?lang=de>

Energie: Anfang 2008 hat der Bundesrat die beiden Aktionspläne für Energieeffizienz und erneuerbare Energien verabschiedet. Mit diesen soll der Verbrauch fossiler Energien zwischen 2010 und 2020 um 20% gesenkt, der Anteil erneuerbarer Energien am gesamten Energieverbrauch um 50 % gesteigert und der Anstieg des Stromverbrauchs zwischen 2010 und 2020 auf maximal 5% begrenzt werden. Nach 2020 sehen die Aktionspläne eine Stabilisierung des Stromverbrauchs vor.

Internet: <http://www.bfe.admin.ch/themen/00526/02577/index.html?lang=de>

Cleantech: Im November 2009 hat Bundesrätin Doris Leuthard an der Innovationskonferenz Massnahmen gefordert, damit sich die Schweizer Firmen besser positionieren können. Um die Partizipation der Schweiz am Cleantech-

Wachstumsmarkt wirksam zu fördern, schlägt die Innovationskonferenz vier Massnahmen für 2010 vor: Nationaler Masterplan Cleantech – Kräfte bündeln und sichtbar machen; Fachkräfte fit machen zur Umsetzung des Cleantech-Wachstumspotenzials; neue Partnerschaften für Innovationen in Cleantech aufbauen; Unternehmen den Zugang zu Cleantech-Exportmärkten erleichtern.

Biodiversität: Die Schweiz erarbeitet zurzeit eine nationale Biodiversitätsstrategie. Sie soll ein vom Bundesrat verabschiedetes und vom Parlament getragenes verbindliches Handlungsprogramm werden. Das Ziel dieser Strategie ist der Schutz und die nachhaltige Nutzung der Biodiversität. Anfangs 2011 wird dem Parlament die Biodiversitätsstrategie vorgelegt.

Internet: <http://www.bafu.admin.ch/biodiversitaet/10372/10395/index.html?lang=de>

Nachhaltige Entwicklung: Der Bundesrat fasst regelmässig seine strategischen Absichten und konkreten Handlungsanweisungen zur Umsetzung der Nachhaltigen Entwicklung in einer nationalen Strategie zusammen. Die Strategie wird gemäss Legislaturplan 2008-2011 im Jahr 2011 erneuert und Gelegenheit bieten, im Vorfeld der Weltkonferenz über Nachhaltige Entwicklung in Brasilien 2012 („Rio +20“) die schweizerischen Massnahmen zur Nachhaltigen Entwicklung weiterzuentwickeln und zu bündeln.

Internet:

<http://www.are.admin.ch/themen/nachhaltig/00262/00528/index.html?lang=de>

Im Rahmen der Stabilisierungsmassnahmen (2009/10) wurden ebenfalls Umweltinvestitionen in den Bereichen Hochwasserschutz, Biodiversität, Gebäudesanierungen, Fernwärme, Ersatz von Elektroheizungen und Förderung der Photovoltaik sowie Förderung des Exports von Umwelttechnologien beschlossen.

Internet: <http://www.seco.admin.ch/stabilisierungsmassnahmen/index.html?lang=de>

Weitere Massnahmen in Richtung grüne Wirtschaft nötig

Die Entwicklungen der letzten Jahre verdeutlichen, dass sich – trotz dieser eingeleiteten Massnahmen – der Druck auf die natürlichen Lebensgrundlagen in Zukunft weiter erhöhen wird. Für eine ökologisch nachhaltige Nutzung der natürlichen Lebensgrundlagen braucht es zusätzliche Anstrengungen. Deshalb hat der Bundesrat in seiner Sitzung vom 13. Oktober 2010 in sechs Handlungsfeldern weitere wichtige Impulse zu einer grünen Wirtschaft in Auftrag gegeben (siehe Faktenblatt 1).